



Im Schachen lodert nach dem Bachfischet das Feuer mit den Haselruten, während alle auf den Mordschlaf und das Feuerwerk warten.

«Wann wird es endlich dunkel?»

Aarau Unterwegs mit dem Bachfischet-Debütanten Eneas und seinen Gspändli vom Kindergarten Scheibenschachen 1

VON KATJA SCHLEGEL (TEXT)
UND ANNIKA BÜTSCHI (FOTOS)

Noch ein letztes Probesingen. Zu Hause, vor kleinem Publikum. Die Vorhänge müssen zugezogen werden, schliesslich muss es dunkel sein. Wie echt. Eneas marschiert mit seinem Lampion durch die Küche, «de Bach isch do, de Bach isch do», vorbei am Esszimmertisch, «send alli mini Buebe do», in die Stube, «jo, jo, jo!» Das Fieber, das den kleinen Mann eben noch geplagt hat, ist verglüht. Jetzt ist es pure Vorfreude.

Vor dem Regierungsgebäude stehen Eneas Gspändli vom Kindergarten Scheibenschachen 1. 18 Kinder

«Man braucht ein bisschen Nervosität vor einem grossen Auftritt, oder?»

Elisabeth Stay, Kindergärtnerin

sind es, vier davon sind Lausbuben, sagt Eneas. An den Haselruten baumeln bunte Elefanten. «Das ist Elmar, so heisst der Elefant aus dem Kinderbuch», erklärt der Vierjährige.

Die Aufregung ist gross. Zum allerersten Mal laufen die Kindergärtler beim Bachfischet mit. Und sogar für



Eneas mit seinem Elefanten-Lampion vor dem Regierungsgebäude.

Kindergärtnerin Elisabeth Stay, die die Kinder in Zweierreihen sortiert, ist es eine Premiere. «Man braucht ein bisschen Nervosität vor einem grossen Auftritt, oder?», sagt sie und zündet die Kerzen in den Lampions an. Eneas wird ungeduldig, trampelt von einem Fuss auf den andern. «Wann wird es endlich dunkel?»

Und dann wird es dunkel. Das Trommeln der Tambouren wird lauter, die ersten Lampions tanzen

durch die Strassen. Dann dürfen sich Eneas und seine Gspändli einfädeln in diese Kolonne. In diesen wunderbaren Lichterzug durch die Altstadt, vorbei an den vielen, vielen Besuchern, die winkend und klatschend am Strassenrand stehen. Singend ziehen sie dahin, geblendet von den Blitzen der Fotokameras. Manchmal wird es vor lauter Staunen etwas eng in den Reihen, die langen Haselruten verfangen sich in den Haaren oder



Wie eine Lichterschlange zieht sich der Umzug durch die Stadt.

Wollpullovern. Aber das macht nichts. Eneas ist ausgeschert, läuft ganz vorne links und singt für sich allein, «Fürio, de Bach brönnt.»

Im Schachen angekommen sitzen die Kindergärtler beim Pulverturm aufgereiht auf dem Trottoirrand. Jetzt ziehen die Weidlinge, die Kadetten der Stadtmusik und die grösseren Kinder vorbei. Mit Riesenfischen, Piraten-Laternen, Heissluftballonen, Blüten-Lampions, Bahnhofsuhren.

Sogar die Bushof-Wolke hat es auf das Seidenpapier geschafft. Eine Gruppe übermütiger Buben singt lauthals «FC Aarau, FC Aarau!». «Das ist nicht richtig», meint Eneas vorwurfsvoll. Aus dem Dunkeln tönt es: «Aber es ist auch schön.»



Über 1600 Kinder und Jugendliche marschierten gestern Abend durch die dunklen Altstadtgassen.